



# Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinstmögliche Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 169.

Welzheim, Dienstag den 31. Oktober 1893.

27. Jahrgang.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, b. betreffend die Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten.**

Die Bewerberinnen um das von Ihrer Majestät der Höchstseligen Königin Olga gestiftete Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten werden aufgefordert, ihre Gesuche mit einem Zeugnis der Dienstherrschaft über Jahr und Tag des Dienstes, über die Art der Dienstleistung, über etwaigen Uebertritt zu einer anderen Dienstherrschaft auf demselben Anwesen, über etwaige Unterbrechung des Dienstverhältnisses, über den Lebenswandel und das Verhalten des Dienstboten, unter Bezeichnung besonders hervorragender Leistungen, bei dem gemeinschaftlichen Amte einzureichen.

Spätestens bis zum 1. Dezember dieses Jahres sind diese Gesuche von dem gemeinschaftlichen Amte mit einem Zeugnis über Sittlichkeit und Leumund der Bittstellerin unter Beurkundung der

Angaben derselben und der Dienstherrschaft und Bezeichnung des Alters, der Konfession und des Heimatsorts der Bittstellerin der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins vorzulegen.

Für das Ehrenzeichen können weibliche Dienstboten vorgeschlagen werden, welche im Umfange des Königreichs nach zurückgelegtem vierzehntem Lebensjahre in einer Familie oder in demselben Anwesen ununterbrochen wenigstens 25 Jahre lang treu und in Ehren dienten.

Ist das Dienstverhältnis durch äußere Verhältnisse, wie Krankheit von Angehörigen und dergleichen, ohne Verschulden des Dienstboten unterbrochen worden, so kann die vor Eintritt der Unterbrechung zurückgelegte Dienstzeit der nachfolgenden hinzugerechnet werden.

Stuttgart, den 25. Oktober 1893.

Köstlin.

## Bestellungen

auf den

**Bote vom Welzheimer Wald**

für die Monate

**November und Dezember**

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

**Expedition & Redaktion.**

## Württemberg.

**Stuttgart, 28. Okt.** Der italienische Botschafter ist hier angekommen, um dem König den Annunziaten-Orden zu überreichen.

**Stuttgart, 27. Okt.** Bei dem Aufschlagen des Gerüstes am Stiftskirchenturm glitt heute nachmittag 4 1/2 Uhr ein Arbeiter aus und wäre auf das Straßenpflaster gestürzt, wenn er nicht noch zum Glück ein Seil hätte erfassen können.

**Cannstatt, 27. Okt.** Heute vormittag stürzte ein 25 Jahre alter Zimmergeselle, während er bei Herstellung des Arbeitssteigs für die neue Eisenbahnbrücke über den Neckar zwischen Cannstatt und Münster thätig war, in den Neckar und ertrank.

**Cannstatt, 28. Okt.** Gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr wurde der Leichnam eines seit 10 Tagen vermissten ledigen Schuhmachers B. in Stuttgart in der Nähe der Kiesbrücke aus dem Neckar gezogen.

**Badnang, 26. Okt.** In letzter Zeit sind hier mehrfach falsche Geldstücke wahrgenommen

und angehalten worden. In einem Nachbarort soll ein Händler einen nachgemachten Thaler mehrmals ausgegeben haben, der ihm jedoch von den Empfängern alsbald wieder zurückgegeben wurde. Vor der Ausgabe eines Falsifikats, wenn es als solches erkannt ist, kann, da dies strafbar ist, nicht genug gewarnt werden.

**Badnang, 27. Okt.** Heute früh wurde in der Nähe des Kirchhofs ein in den 30er Jahren stehender Mann, dessen Persönlichkeit bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, erschossen aufgefunden. Neben demselben lag ein neues Pistol, während sich sein Barvorrat nur auf 2 Pfennig belief.

**Löwenstein, 26. Okt.** Der hiesige in seinem Dienst in letzter Zeit nachlässig gewordene Briefträger wurde wegen Urkundensälschung in Haft genommen.

**Aus dem Oberamt Hall, 27. Okt.** Heute nachmittag gegen halb 4 Uhr zog am westlichen Horizont ein Gewitter auf; dasselbe entlud sich unter Regen, Graupen und etwas Schneeflocken. Das zu ungewohnter Jahreszeit aufgetretene Gewitter erinnert lebhaft an den Gewittersturm vom 6. Januar 1865; damals entlud sich unter heftigem Schneegestöber ein größeres Gewitter, es war in einem großen Teil von Deutschland verbreitet, der Blitz schlug in mehr als 40 Kirchentürme ein; an selbigem Tage äscherte auch der Blitz das Schloß Hohenrechberg ein.

**Müth, 26. Okt.** Am vorletzten Sonntag ersuchte ein etwas angeheiterter Militärschlichter in einer hiesigen Wirtschaft einen früheren Soldaten um Erklärung des Wortes Disziplin. Der Angeredete scheint nun das als eine Fopperie aufgefaßt zu haben und verabreichte dem Fragesteller ohne weiteres einige saftige

Ohrfeigen. Der wißbegierige junge Mann war aber mit dieser Definition nicht zufrieden, sondern lauerte dem Spender der Ohrfeigen, als dieser am letzten Sonntag nachts 11 Uhr vom Wirtshaus heimkehrte, vor seinem Hause auf und regalierte ihn mit einer schweren Tracht Prügel, wofür er noch in derselben Nacht in den Ortsarrest verbracht wurde.

**Aus dem Steinlachthal, 26. Okt.** Großes Aufsehen erregte die vor einigen Tagen erfolgte Verhaftung der Tochter einer ehrenwerten Familie in Bodelshausen, welche im Verdacht des Kindsmordes steht. Dieselbe soll heimlich geboren und das Kind in der Dungstätte vergraben haben. Obgleich eine genaue gerichtliche Durchsuchung stattgefunden, konnte dort eine Spur von dem Kinde nicht gefunden werden. Die Verhaftete zieht die That in Abrede.

**Pfalzgrafenweiler, 26. Okt.** Anfangs dieser Woche hielt Herr Oberförster Greiner von hier im eigenen Revier zwei größere Jagden ab, zu denen er verschiedene Freunde der Jagd als Gäste geladen hatte. Es wurden in zwei Tagen 32 Rehe, 21 Hasen und 2 Füchse zur Strecke gebracht.

**Ulm, 28. Okt.** Auf dem hiesigen Bahnhof stehen heute 50 Eisenbahnwagen Mostobst zum Verkauf. Die Preise gehen zurück. Der Zentner kostet 2 M. 60 Pf. und darunter.

**Ebingen, 26. Okt.** Heute nachmittag um halb 3 Uhr bewegte sich durch Ebingens Hauptstraße ein Leichenzug, so groß, wie man hier wohl noch nie einen sah. Nicht bloß die hiesige Einwohnerschaft war in außergewöhnlicher Zahl erschienen, sondern auch zahlreiche Freunde aus nah und fern waren herbeigeeilt, um dem verstorbenen Redakteur des Neuen Alboten, Robert Göbel, die letzte Ehre zu erweisen. Am Grabe



hielt zunächst Stadtpfarrer Zehle eine tief-durchdachte, erhebende Leichenrede, worauf Gottlob Eppler im Auftrage des hiesigen Volksvereins und sodann Albert Sauter namens des Gewerbe- und Handelsvereins, sowie der Gewerbebank Göbbels Thätigkeit alle Anerkennung zollten. Vertreter der Volksvereine Balingen, Kottweil, Tuttlingen, Gechingen, Tübingen, Reutlingen, Biberach, Mengen, Göppingen, Ravensburg, Ulm, Buchau, Schwenningen, von der Reutlinger Alb, aus der Steinlach u. s. w. umstanden das Grab und gaben ihrem Schmerz über den Verlust der Partei in kurzen Ansprachen Ausdruck. Als Vertreter des Landesausschusses der Partei sprach Herr Galler aus Stuttgart. Zuletzt trat Rechtsanwalt Konrad Hauffmann auf und entwarf in bewegten Worten ein Lebensbild des Dahingegangenen, rühmte dessen selbstloses, edles Streben und erklärte, die Volkspartei sei entschlossen, fortzuarbeiten an der Verwirklichung der Ideale, die Göbel vorschwebten.

## Deutschland.

**Berlin, 30. Okt.** Laut offizieller Mitteilung ist die Einberufung des Reichstags auf den 16. November festgesetzt. Die amtliche Publikation erfolgt morgen. In Anbetracht dessen, daß der Reichstag früher als zuerst beabsichtigt, einberufen wird, ist eine Beschleunigung der Drucklegung des Etats erforderlich. Dies wird so betrieben, daß am Ende der Woche sämtliche Etats dem Bundesrat vorliegen. Es heißt, daß für diese Woche zwei Bundesrats-Sitzungen in Aussicht genommen sind, worin hauptsächlich der Etat beraten werden soll. Die Entwürfe zum Wein- und Tabaksteuergesetz werden noch in dieser Woche dem Bundesrat zugehen.

**Karlsruhe, 27. Okt.** Gestern nachmittag brach in der Parallelstraße an einem Neubau ein Gerüst im vierten Stockwerk. Der Maurer Johann Kern von Grünwinkel, der sich auf dem Gerüst befand, stürzte herab und war sofort tot.

**München, 28. Okt.** Der hiesige Erzbischof erließ einen Hirtenbrief gegen das Haberfeldtreiben. Derselbe bezeichnet dasselbe als verbrecherisches Unwesen und droht allen Anstiftern und Teilnehmern an demselben mit Exkommunikation oder Kirchenbann auch bei dem bloßen Versuch und nicht erfolgter Durchführung des frevelhaften Unternehmens.

**Posen, 27. Okt.** Der Sohn des Gutsbesizers Bredow auf Zippnow wurde laut Berliner Tagblatt von 2 Knechten ermordet, weil er denselben Vorwürfe gemacht hatte, daß sie die Pferde nicht rechtzeitig fütterten. Die Thäter sind verhaftet.

## Ausland.

— Die Nordd. Allg. Ztg. erfährt zuverlässig aus Paris, daß die von Admiral Abelane empfangenen elsass-lothringischen Abordnungen aus Französisch-Lothringen waren. Deutsch-Lothringer waren weder bei den Abordnungen noch bei den Geschenken beteiligt.

**Fiume, 26. Okt.** Der serbische Ministerpräsident Dokič wurde gestern vormittag in Abbazia an einem Lungen-Abszeß operiert. Der Patient ist sehr schwach.

**Madrid, 23. Okt.** Nach einer Meldung aus Meilla haben gestern abend die Feindseligkeiten zwischen Kabylen und Spaniern begonnen.

## Berschiedenes.

**Rappoltzweiler i. Elsaß, 23. Okt.** Der feurige 1893er ist eingeeimst, und manches Faß, das jahrelang leer war, ist heuer mit dem köstlichen Most angefüllt worden. Der Ertrag war überall reichlicher als 1892. Die

Qualität übertrifft ebenfalls die letztjährige, und wenn der Preis auch geringer ist als 1892, so liegt dies nur an dem großen Angebot des Augenblicks, in welchem die Käufer noch spärlich erscheinen. Zahlreiche Leute konnten den Wein nicht einlegen wegen Mangel an Fässern. Unterdessen wurden doch schon bedeutende Einkäufe nach Mühlhausen, Straßburg und Heilbronn, sowie Stuttgart gemacht. Württemberg kennt unsere Weine und bezieht alljährlich große Quantitäten. Die Preise stehen auf 15,20 Mk. bis 19 Mk. die fünfzig Liter neuer Most, Rieslingmoste auf 25 bis 30 Mk. die 50 Liter. Die Rieslinge sind in diesem Jahr nicht so ergiebig wie sonst, bekommen aber ein um so ausgeprägteres Bouquet. Mostkeller sind gut geraten und die Rotweinpflanzungen lieferten sowohl in Qualität als in Quantität einen ausgezeichneten Ertrag. In Rappoltzweiler selbst sind etwa 30 000 Hektoliter Wein geerntet worden, und wenn etwas Leben in das Geschäft kommt, so bedeutet dieser Ertrag eine schöne Rente für die Einwohner.

## Gemeinnütziges.

— Das Ableben von Tintenkütern, eine Unsitte unserer Schuljugend, hat schon häufig schlimme Folgen nach sich gezogen. So wird neuerdings aus Berlin berichtet, daß aus solchem Anlasse das ärztliche Einschreiten bei einem erkrankten zehnjährigen Mädchen erforderlich war. Eine Analyse der Tinte ergab das Vorhandensein von Arsenik.

## Gerichtssaal.

**Stuttgart, 26. Okt. (Landgericht.)** Unter der Anklage eines Verbrechen wider die Sittlichkeit im Sinne des § 175 des Strafgesetzbuchs standen heute vor der Strafkammer I Anton Breitweg, 25 Jahre alter lediger Scheiner von Herlikofen, M. Gmünd, hier wohnhaft, und Gustav Barth, verheirateter Kaufmann von hier. Die Verhandlung war nicht öffentlich. Die Anklage vertrat Staatsanwalt-Stellvertreter Burk. Verteidiger des ersteren war Rechtsanwalt Dr. Reis, des letzteren Fr. Hauffmann. Als Sachverständige waren zugezogen Stadtdirektionsarzt Doktor Köstlin und Dr. Weigelin. Unter den sechs Zeugen befand sich Oberamtsarzt Dr. Wunderlich. Die Verhandlung währte bis 1 $\frac{1}{4}$  Uhr nachmittags. Beide Angeklagte wurden mangels zureichenden Schuldbeweises freigesprochen, dagegen Breitweg wegen Vergehens gegen § 181 des Strafgesetzbuchs zu einem Monat, Barth wegen Anstiftung dazu zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, hierauf je 3 Wochen Untersuchungshaft angerechnet und der Haftbefehl gegen dieselben aufgehoben.

## Feuilleton.

### Durch Kampf zum Sieg.

Roman von G. Struder.

(Fortsetzung.)

Der unveränderte starre Ausdruck ihrer blauen Augen begann ihn zu beunruhigen und noch teilnehmender fuhr er fort: „Nun wollen Sie mein Anerbieten nicht annehmen, Ramun? Oder befinden Sie sich vielleicht nicht ganz wohl, daß Sie mir nicht antworten? Nochmals bitte ich Sie, benutzen Sie mein Pferd. Ich bin überzeugt, die letzte Spur des Unfalls wird verwischt sein, sobald Sie sich nur eine kurze Zeit im Sattel werden besunden haben.“

„Ja, folge dem Räte des Herrn,“ fügte Donna Maria bittend hinzu und da endlich kam wieder Leben in den zur Bildsäule erstarrten Körper der Indianerin.

„Jetzt erst erinnere ich mich des Vorge-

fallenen,“ sprach sie mit langsamer unsicherer Stimme „und jetzt weiß ich auch, welche Antwort ich Ihnen zu geben habe, Herr. Sie sind so gütig und herablassend gegen die arme Dienerin gewesen, daß es mehr als undankbar von mir wäre, wollte ich Sie auch noch Ihres Pferdes berauben. Nein, reiten Sie nur immerhin, die Ramun wird zu Fuße gehen.“

„In diesem Falle werde ich Sie in derselben Weise begleiten, versetzte Alfred bestimmt. Sie sind noch nicht ganz wieder hergestellt und könnten leicht einer Unterstützung auf Ihrem Marsche bedürftig werden.“

„Ich sehe schon,“ warf die Herrin mißmutig ein, „daß Du wieder einmal Deinen Entschluß gefaßt hast und da ist alles Zureden vergeblich. Lassen Sie daher die Eigensinnigen nur gehen. Es sind ohnehin kaum noch vierhundert Schritte bis zur Stanzia und diese wird sie bequem gehend zurücklegen können.“

Nach diesen Worten wurde die Reise fortgesetzt. Neben Alfred der sein Pferd am Zügel führte, schritt die Ramun ernst und still dahin und zu ihrer Seite ritt die Herrin. Gesprochen wurde kein Wort, eine jede der drei Personen schien vollumfänglich mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt zu sein.

So langte man auf der Stanzia wieder an, wo Alfred von seinen Begleiterinnen sich trennte.

Die Ramun wandte ihr Gesicht zur Seite, als sie ihm die Hand reichte, die Gnädige dagegen, welche sich gleichfalls mit einem Händedruck von ihm verabschiedete, beglückte ihn außerdem mit einem freundlichen Lächeln und sagte dabei in ganz ungewohnt herzlichem Tone: „Sie haben sich benommen wie ein recht wackerer Mann, und dieser Händedruck sei Ihnen einen Beweis, wie sehr ich Ihre Handlungsweise schätze und würdige. Seien Sie überzeugt, daß ich Ihr ritterliches Benehmen gegenüber meiner treuen Ramun Ihnen niemals vergessen werde.“

5.

Bereits seit vierzehn Tagen bekleidet Alfred das Amt eines Sekretärs der Stanzia Durazno. Was seine Beschäftigung anbetraf, so war dieselbe eine sehr leichte und angenehme. Vielleicht drei Stunden im Tage hatte er, und zwar auf eine keineswegs anstrengende Art, zu arbeiten, wobei er die betreffenden Stunden ganz nach Belieben bestimmen konnte, die übrige Zeit gehörte ihm.

Indessen eben dieser Mangel an Arbeit begann ihn allmählich mehr zu drücken, als die härteste Anstrengung es vermocht hätte, und um seine Lage noch unerquickender zu machen, hatte sein Verhältnis zu seinem direkten Vorgesetzten, dem Hausmeister sich fortwährend verschlechtert. Zwar hütete sich der Mann, Alfred durch direkt beleidigende Neußerungen zu reizen, aber wo er indirekt oder heimlich denselben zu ärgern mußte, da versäumte er gewiß keine Gelegenheit hierzu.

Trat er in das Bureau, in welchem Alfred arbeitete, so grüßte er niemals. Mit einer impertinenten Bewegung nahm er die Bücher und Briefschaften in die Hand und während er dieselben durchlas, verzog entweder ein höhntisches, aufreizendes Lächeln sein Gesicht, oder er machte irgend eine Bemerkung, die Alfred zwar nicht als beleidigend auffassen konnte, die ihn aber gleichwohl tief erbittern mußte. Dann schüttelte er wieder mißbilligend oder spöttisch mit dem Kopfe, als könnte er nicht begreifen, daß man einen solchen Mann zum Sekretär gemacht habe, kurzum, jedes seiner Worte und jede seiner Handlungen war darauf berechnet, Alfred zu kränken und ihm das Leben so unbehaglich wie möglich zu machen.



Wenn der junge Mann diese Behandlungsweise mit großer Geduld oder vielmehr mit Verachtung ertrug, so lag die Hauptursache hiervon daran, daß seine Gedanken, wenn der Hausmeister sein verlegendes Benehmen hervorkehrte, in der Regel ganz wo anders weilten. Mehr als je hatte er in der letzten Zeit an die Herrin gedacht, deren herzliche Worte bei dem Ausritte mit der Namun sich tief in sein Herz eingegraben und dort schon längst glimmende Funken zu einer lodernden Flamme angefaßt hatten. Er konnte sich nicht mehr täuschen über die Art seiner Gefühle für dieselbe. Es war nicht, wie er zuerst gesagt hatte, eine romantische und dabei ehrerbietige Verehrung für das schöne Weib, es war auch nicht, wie er sich vereinreden wollte, die durch ihr teilnehmendes Benehmen gegenüber, der Dienerin in ihm hervorgerufene Sympathie, was er in sich fühlte, sondern es war eine glühende, wilde Leidenschaft, die sich seiner bemächtigt hatte, eine Leidenschaft, welche ihn den Tag über zum Träumer machte und ihm in der Nacht die Ruhe und den Schlaf raubte.

(Fortsetzung folgt.)

## Ein offenes Wort

über

Ludwig Boor & Co.,

Kunstkaffee-Fabrik in Fischbach (a. d. Nahe.)

Wüßte es allen deutschen Frauen, die wahrhaft das Wohl ihres Hauses und ihrer Kinder im Auge behalten, in der Erinnerung bleiben! Es wird auch bei denen, die jetzt nicht Gebrauch dafür haben, der Augenblick kommen, da sie eines Rates bedürfen und ihnen dann diese Mitteilung in die Erinnerung fällt!

Diejenigen Frauen, denen der Boor'sche Kunstkaffee bisher nicht bekannt geworden, werden fragen: „Was ist das für ein Fabrikat? Wozu soll es?“ Deshalb in Kürze diese Mitteilung.

Friedrich Boor, eifrig strebender Homöopath und geschätztes Mitglied vieler homöopathischer Vereine, zeichnete sich schon seit der frühesten Jugend als der biederste Menschenfreund aus; wo es galt zu helfen, ein Unglück zu mildern, war er stets als der Erste mit Rat und That bei der Hand. Sich selbst oft vernachlässigend, seine eigenen Bedürfnisse oft durch das nur

denkbar Geringste befriedigend, half er Anderen; die innere Zufriedenheit, welche er hierdurch erlangte, war ihm genug. So lebte er, studierte die Menschen, ihre Leiden und ihr Glück; er beobachtete das immer spärlichere Wohlergehen und die oft so frühen Schritte zum Grabe; er sah die langsam zehrenden Leiden, denen ein so großer Teil der Menschheit zum Opfer ward.

Immer eifriger trieb es ihn zum Studium an. Er hielt Beratungen mit den verschiedensten und ersten Homöopathen, und einstimmig war das Urteil, daß in den meisten Fällen das langsame Dahinsiechen an zehrenden Leiden nur die Folge des Genusses von vielem und sehr oft zu starkem Kaffee war. Allerdings war in den meisten Fällen dieser Bohnenkaffee den Leidenden von ihren Ärzten verboten, aber man konnte sich nicht enthalten, man war gewöhnt daran Kaffee zu trinken, und einen Ersatz gab es nicht. Wohl gab man hier und dort seinen Kindern Milch zu trinken, aber endlich ist auch der Kindermund lecker; und eine Mutter läßt sich einer Speise halber nicht gern die Liebe ihrer Kinder entziehen.

Friedrich Boor sah dieses Leiden, welches ganze Generationen unglücklich machte und grübelte nach. Er probierte, studierte, probierte wieder, Jahre lang, um der Welt ein Fabrikat bieten zu können, welches, ohne den Geschmack des Kaffees zu missen, eine feste Stütze der Gesundheit war. Endlich, nach langer Zeit hatte er es erreicht, einen vorzüglich schmeckenden, reinen

### Kunstkaffee

zu erzeugen; der Erfolg war da. Ein Kreis von Gelehrten und Laien, denen das Fabrikat zur Begutachtung vorgelegt wurde, erklärte einstimmig, daß der Geschmack dieses Kunstkaffees von dem des Bohnenkaffees nicht zu unterscheiden war.

Also freuet Euch, Ihr Hausfrauen, Ihr Mütter, die Ihr um die gute Gesundheit der Eurigen bangt, die Ihr um die Leiden Eurer Kinder manche Thräne vergossen habt! Die Firma Boor u. Co. liefert Euch einen anderen Kaffee, viel

### billiger als Bohnenkaffee,

der Euren Lieben Gesundheit und Frohsinn zurückgeben kann! Es ist kein Nörchen vom Bohnenkaffee, von diesem Gift für Magen und Nerven, in dem Kunstkaffee von Boor u. Co.

enthalten, der nur aus den feinsten Cerialien hergestellt wird; aber

### richtig gekocht,

genau so, wie auf den Umhüllungen angegeben, wird feins Eurer Hausgenossen vermuten, daß etwas Anderes als Kaffee ihm vorgelegt wird. Habt Ihr den Versuch gemacht, habt Ihr ein Vierteljahr nur Euren Lieben diesen Kaffee gegeben, so werdet Ihr dem Himmel Dank wissen für diese Erfindung, weil

**Gesundheit und Frohsinn** in Euer Haus zurückgekehrt sind.

Die Firma Boor u. Co. existiert noch nicht viele Jahre, aber Tausende von Dankschreiben glücklicher Familien sind ihr zur Verfügung gestellt. Darum probiert es: Wenige Monate werden vergangen sein, bis Ihr Dank wissen werdet für diese Mitteilung. Der Versuch ist nicht teuer; schreibt an die Fabriksadresse

**Ludwig Boor & Co.,**  
Fischbach (a. d. Nahe),

sie sendet Euch ein Probekistchen von 10 Pfd. brutto franco gegen Nachnahme von 3 Mark 50 Pfg. ein.

Ein probates Hausmittel. Jede sorgsame Hausfrau weiß sehr wohl den Wert eines Hausmittels zu schätzen, das, wie der allbekannte Anker-Pain-Expeller, bei Erkältungen schnell und sicher hilft. Der Anker-Pain-Expeller ist deshalb auch in fast jeder Haushaltung zu finden, besonders in einer Zeit, wo epidemische Krankheiten, wie Cholera u. s. w. herrschen. Einreibungen des Unterleibes mit Pain-Expeller haben sich auch bei Brechdurchfall als vorteilhaft bewährt. Diese Einreibungen wirken erwärmend und anregend und sind auch bei rheumatischen Beschwerden von bester schmerzstillender Wirkung. Wir glauben deshalb denen, die dieses altbewährte Hausmittel noch nicht kennen sollten, den echten Anker-Pain-Expeller empfehlen zu müssen, umsomehr, als sein Preis (50 Pfg. und 1 M. die Flasche) sehr billig ist. Die Echtheit erkennt man leicht an der Fabrikmarke Anker.

Das ersuchte Schmerzensgeld. Treiber (angeschossen): „Sakra, dees war a' anständige Ladung! . . . Ruhe, jez' kann i' mei' Nanni heiraten!“

## Bestimmungen.

### Die Oberamtsparkasse Melzheim

kann in nächster Zeit beliebige Capitalanlehen zu billigem Zinsfuß abgeben.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Anlehensuchende an die diesf. Kasse zu verweisen.

Den 27. Oktober 1893.

Cassier L u g.

Revier Schorndorf.

### Reisig-Verkauf.

Montag den 6. November d. J.

aus Eibenhau, Steppentlinge, Schüsseldreher und Köden 3 Lose Besenreis zum Selbstschneiden im Eibenhau, und 133 Lose gemischtes Reisig, Nadelreisstreu enthaltend. Zum Vorzeigen 12 Uhr beim Seedamm, Verkauf nachmittags 2 Uhr in Eselsbalden.

Remsbahn.

### Verlängerung des Kreuzungsgeleises der Station Plüderhausen.

Die hiezu erforderlichen Arbeiten betragen nach dem Voranschlag:

Erdarbeiten	7300 M.
Vorlage aus Fleinssteinen	2565 "
Kleinere Durchlässe zc.	2540 "
Kleingeschlag aus Fleinssteinen	6050 "

Plan, Kostenvoranschlag samt Bedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Liebhaber für diese Arbeiten wollen ihre Angebote längstens bis **Dienstag den 7. November Vormittags 1/9 Uhr** versiegelt und portofrei hier einreichen — unbekannte Bewerber unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen aus neuerer Zeit. Schorndorf, den 28. Oktober 1893.

K. Eisenb.-Betriebsbauamt:  
Camerer.

### Pfahlbrunn.

Jakob Schuster bringt am nächsten

**Donnerstag den 2. November d. J.**

vormittags 11 Uhr

sein zweistöckiges **Wohnhaus**, welches sich am besten für einen Kübler, Schneider oder Schuhmacher eignen würde, nebst dem dazu gehörigen kleinen Garten mit tragbaren Obstbäumen, angekauft zu 1100 M., auf hiesigem Rathause im zweiten und letzten Aufstreich zum Verkauf und sind Kaufs Liebhaber hiezu freundlich eingeladen.

Den 28. Oktober 1893.

Ratsschreiberei.





# Niederfranz Welzheim.

Mittwoch Abend präzis 8 Uhr  
**Singstunde.**

Vollzähliges Erscheinen erwartet  
Der Vorstand.

# Molkerei Welzheim.

Vom 1. November an werden wieder neue Milchlieferanten angenommen. Es dürfte gewiß im eigenen Interesse der Viehbesitzer sein, wenn sie möglichst viel Milchvieh und weniger Ochsenvieh anstellen würden. Nichts bei der ganzen Landwirtschaft lohnt so sehr als Milchproduktion. Mit Freuden sollte der Viehbesitzer die ihm gebotene Gelegenheit benützen und möglichst viel Milch in die Molkerei liefern. Wenn er selbst Butter produziert, bekommt er von 100 Liter Milch im günstigsten Fall 5 Pfund Butter, sagen wir sogar 1 M., so sind es erst 5 M. In der Molkerei bekommt er für 100 Liter 7 1/2 M. und 80 Liter Magermilch zurück, welche mindestens eben so viel Wert hat, als die von ihm beim eigenen Buttermachen erzeugte saure Milch. Also überzeugt euch selbst einmal und kommt von Vorurteilen, welche von mancher Seite noch genährt werden, ab, und arbeitet zu Eurem eigenen Nutzen.

H. Hohly.

Die bestbekannte Flach-, Hans- & Bergspinnerei  
Weberei, Zwirnerei, Bleicherei

## Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern,  
liefert Lohn-Garn und Gewebe in bisheriger bester Qualität.  
Der Spinnlohn pr. Schneller zu 1000 Meter  
von Garnen Nr. 10 bis 20 ist 10 Pfennige,  
über Nr. 20 " 9

Sendungen franco gegen franco.

Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.

Ferner werden ohne jede Bezahlung Flach-, Hans und Berg  
gegen Garn, Zwirn, Leinwand, Zwilch, Tischzeug, Kösch,  
Säcke etc. umgetauscht

Zur Uebernahme des Rohstoffes sind ermächtigt:

Herr Adolf Berthmer in Welzheim; H. Hohly in Welzheim.

Deutsch gestempelte

## Stadt Barletta-Loose

Ziehung 20. November 1893

Haupttreffer steigend bis Francs

2 Millionen, 1 Million,

500 000, 400 000, 300 000, 200 000, 100 000 etc.

Ein ganzes Loos kostet Mark 4

gegen monatliche Franko-Einzahlung. — Auf Nachnahme

30 Pfg. Porto. — Gewinnlisten, Prospekte gratis. —

Gefällige Aufträge erbittet umgehend

Bankagentur H. Schrader, Konstanz.

## Norddeutscher Lloyd

Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal,

davon zweimal mit Schnelldampfern.

Nach Baltimore mit Postdampfern

wöchentlich einmal

Oceanfahrt

mit Schnelldampfern 6—7 Tage,

mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Heinr. Aug. Bisfinger in Welzheim,

B. Bisfinger in Vorch,

C. G. Brenninger in Rudersberg.

# Rechnungen

in allen Formaten zu ausnahmsweise billigen Preisen  
werden sauber angefertigt in der  
L. Unterzuber'schen Buchdruckerei.

## Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da: sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten



### Steinbaukasten

find das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetheiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eifrig die neue reichillustrirte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentäter, Quälgeist usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., R. u. K. Hoflieferanten,

Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Ulm, Wien, Rotterdam, London E.C., New-York.

## Russische Kronjardinen

frisch eingetroffen bei

H. Hohly.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

### Bettfedern.

Wir verkaufen zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. und 5 Mk.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr flüchtig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwillig zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

## Richters Anker-Pain-Expeller

sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der echte Pain-Expeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterschoben zu erhalten, nach der Fabrikmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Vorrätig in den meisten Apotheken.



! Bester Kaffee-Ersatz der Welt! hergestellt aus den feinsten Cerealien, in eigener Weise zubereitet, übertrifft dieser Kaffee alle bis jetzt existierenden Fabrikate und ist zum Lieblingsgetränk geworden bis in die feinsten Kreise. Unser Kaffee ist ebenso gesund und nährend, aber viel wohlschmeckender als Malzkaffee, und wird von vielen Aerzten als bester Kaffee-Ersatz empfohlen. Wer unseren Kaffee kennen gelernt hat, bleibt unser Kunde für alle Zeit. Damit sich jede Hausfrau selbst von der Güte unseres Fabrikats überzeugen kann, versenden wir Probekistchen à 10 Pfd. brutto für 3 Mk. 50 Pf. franko per Nachnahme. Hier nur zwei Zeugnisse, aus vielen Tausenden herausgerissen. „Schicken Sie mir sobald als möglich wieder 50 Pfd. Kaffee. Derselbe ist ganz vorzüglich, schmeckt besser als Bohnenkaffee, und verbreitet sich hier immer weiter. Achtungsvoll Spiegelhalter, Polizeibeamter in Liptingen (Baden).“ „Schon wieder bestelle ich 75 Pfd. Ihres vorzüglichen Kaffees. Derselbe wird nicht nur von den ärmeren Leuten wegen seiner außerordentlichen Billigkeit, sondern auch von den Wohlhabenden wegen seiner Güte getrunken, zc. Bürgermeister Löder in Tauberschebenbach (Bayern).“

Fabrikts-Adresse:  
Ludwig Boor & Co.,  
Fischbach a. d. Nahe.

Lehr-Verträge  
Zahlungs-Verzeichnisse  
Rechnungsstell-Tabellen  
Tagbuch-Tabellen  
Pfandischeine

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.